



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (3Mo 14,1-15,33) **Mann und Frau sollen eins werden**

3Mo 14,54-57 Das ist das Gesetz für alles Übel des Aussatzes und für den Schorf und für den Aussatz der Kleider und der Häuser und für die Erhöhung und für den Ausschlag und für den Flecken; um zu belehren, wann für unrein und wann für rein zu erklären ist: Das ist das Gesetz des Aussatzes. [csv]

Gnade und Friede sei mit euch.

Diese Portion ist wieder voll mit prophetischen und geistlichen Bildern, v.a. solchen, die auf den Opfertod unseres Erlösers und der damit verbundenen Reinigung unserer Sünden deuten (bei Interesse hierzu, siehe dir die Aussagen im Text genauer an; Beispiele dafür wären: Blut, 7. und 8. Tag, lebendiges Wasser, Öl, Sühnung, als auch der wiederkehrende Vorgang mit den zwei Vögeln, bei der der eine geopfert wird und der andere, der gegen den Himmel aufsteigt, die Merkmale des Todes an sich trägt; vgl. hierzu: [Joh 20,25-27](#)).

Da der Fokus dieser Serie aber die praktische Anwendung des heiligen Textes in unserem Alltag ist, werden wir alle diese und andere Bilder überspringen und uns auf die folgenden Themen beschränken:

- Der Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde
- Sünden offen bekennen
- Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
- Was ein Mann nicht tun sollte

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Der Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde

Da es bei diesem Thema oft zu Missverständnissen kommt, kurz ein paar Verse, die jeder für sich selbst prüfen kann, um den genauen Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde zu erkennen.

Zuerst, als gutes und anschauliches Beispiel, die sog. “Unreinheit” der Frau während ihrer monatlichen Blutung (welche uns in 3Mo 15,19-24 aufgezeigt wird). Wichtig, wie in der letzten Portion kurz erwähnt, ist, dass die Übersetzung “Unreinheit” unpassend ist. Wir möchten das dieses Mal ein wenig näher erläutern:

1. Im Hebräischen steht bei “unrein” nicht das Gegenteil von “rein”, wie es bei uns das Deutsche vermuten lässt.

2. Die Unreinheit der Frau während ihrer Periode ist ein völlig anderes Wort (hebr. “niddah”) wie die generelle Unreinheit (hebr. “tame bzw. tumah”); d.h. obwohl es einen gravierenden Unterschied zwischen den beiden gibt, übersetzen die meisten deutschen Bibeln mit ein- und demselben Wort: Unreinheit.

Das ist irreführend, u.a. deswegen, weil das “niddah” nichts mit einem “Unrein- oder Dreckigsein” der Frau zu tun hat, sondern das Wort stellt klar, dass ihr etwas “entflieht bzw. sich verflüchtigt”; in dem Fall das Blut mit der toten, unbefruchteten Eizelle aus ihrem Körper.

Um den Unterschied zwischen den beiden besser zu verstehen, kurz ein Abschnitt zum Ende des 15. Kapitels, wo alle wichtigen Worte in einem Zusammenhang vorkommen und so der Unterschied zwischen der einen und der anderen “Unreinheit” deutlich wird:

3Mo 15,31-33 Und ihr sollt die Kinder Israel absondern von ihrer Unreinheit (hebr. “tumah”), dass sie nicht in ihrer Unreinheit (hebr. “tumah”) sterben, indem sie meine Wohnung verunreinigen (hebr. “tame”), die in ihrer Mitte ist. Das ist das Gesetz für den Flüssigen und für den, dem der Samenerguss entgeht, so dass er dadurch unrein (hebr. “tame”) wird, und für die, die krank ist in **ihrer Unreinheit (hebr. “niddah”)**, und für den, der seinen Fluss hat, es sei Mann oder Frau, und für den Mann, der neben einer Unreinen (hebr. “tame”) liegt. [CSV]

Obwohl die Frau durch die eine Unreinheit (hebr. “niddah”) auch unrein (hebr. “tame”) wird, ist der Grund für diese “Unreinheit” ein natürlicher Vorgang, nämlich ihre monatliche Blutung, für die sie nichts kann.

Durch diesen kleinen, aber feinen Unterschied lässt sich auch einiges anderes im Text besser verstehen, u.a. auch der Grund, warum bei der einen “Unreinheit” (“tame bzw. tumah”) meist eine Sühnung nötig ist und bei der anderen Unreinheit (in dem Fall “niddah”) aber nicht.

Um das besser zu verstehen, kurz zwei Punkte:

Wie in der letzten Portion aufgezeigt, besteht ein Zusammenhang zwischen der Sünde und dem Aussatz. In anderen Worten: Der Aussatz, der in der letzten und dieser Portion erklärt wird, ist nicht ein “normaler, natürlicher” Aussatz. Hier ein weiterer Beleg dazu aus dieser Lesung:

3Mo 14,34 Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Eigentum gebe, und ich ein Aussatzübel an ein Haus setze im Land eures Eigentums; [csv]

Hier steht geschrieben, dass der Allmächtige selbst diesen Aussatz an das Haus setzt. Der Grund, warum er das tut, wird klar, wenn man den Text im Zusammenhang liest:

3Mo 14,49 Und er soll zur Entsündigung des Hauses ... 52 und er entsündige das Haus ... 53 ... Und so tue er Sühnung für das Haus; und es wird rein sein. [csv]

Dass das Haus selber keine Sünden begehen kann, ist klar. Aber sehr wohl können welche in der Familie sündigen, sodass der Allmächtige, wie in Vers 34 beschrieben, einen Aussatzübel an das Haus setzt. Der heilige Text macht also klar, dass dieser Aussatz mit Sünde zu tun hat und daher muss das Haus gereinigt, sprich entsündigt werden.

Aber nicht nur das Haus, denn das gesamte 14. Kapitel macht klar (auch im Rückblick auf das 13.), dass Sühnung für den vom Aussatz Betroffenen nötig ist:

3Mo 14

1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Dieses Gesetz gilt für den Aussätzigen am Tag seiner Reinigung: ...

18 Den Rest des Öls aber in seiner Hand soll der Priester auf das Haupt dessen gießen, der gereinigt werden soll, und **für ihn Sühnung erwirken** vor dem HERRN. ...

54-57 Dies ist das **Gesetz über alle Arten** der Aussatz-Plage und über den Schorf, auch über den Aussatz der Kleidungsstücke und der Häuser und über das Hautmal, den Ausschlag und die hellen Flecken, um Belehrung zu geben, wann sie für rein und wann für unrein zu erklären sind. Es ist das Gesetz vom **Aussatz**. [SLT]

Aber wie sieht es mit der monatlich wiederkehrenden Blutung im 15. Kapitel aus? Muss da auch eine Entsündigung stattfinden, weil die Periode unserer Schwestern aufgrund von ihrer ganz individuell verschuldeten Sünde kommt? Nein, natürlich nicht.

Wann aber eine Entsündigung bei der Frau nötig ist, ist wenn...

3Mo 15,25 Und wenn eine Frau ihren Blutfluss viele Tage hat **außer der Zeit** ihrer Unreinheit, oder wenn sie den Fluss hat **über ihre Unreinheit hinaus**, so soll sie alle Tage des Flusses ihrer Verunreinigung sein wie in den Tagen ihrer Unreinheit: Sie ist unrein. [CSV]

Hier wird beschrieben, dass sie “**außer der Zeit**” und “**über ihre Periode hinaus**” Blutfluss hat. Ist das der Fall, dann ändert sich etwas. Nämlich etwas natürlich Wiederkehrendes (wie die Periode) verändert sich in etwas nicht Natürliches, nicht monatlich Wiederholendes. Für so einen Fall (also für den Blutfluss über ihre Periode hinaus) wird dann – im Gegensatz zur monatlichen Blutung – eine Entsündigung gemäß **3Mo 15** erforderlich:

3Mo 15,30 und der Priester soll die eine als **Sündopfer** und die andere als Brandopfer opfern. Und so tue der Priester **Sühnung** für sie vor dem HERRN wegen des Flusses ihrer Unreinheit. [CSV]

Ein vergleichbares und anschauliches Beispiel für das Zusammenspiel zwischen “natürlichen und unnatürlichen” Ursachen wäre der Haarausfall beim Mann, der in **3Mo 13** beschrieben wird. Ist dieser natürlichen Ursprungs, passiert nichts. Wenn aber der Haarausfall von einem Aussatz begleitet wird, ändert sich auch hier die Vorgehensweise und eine Entsündigung wird erforderlich. Ganz so wie bei der Frau und ihrer Regel auch: Läuft alles natürlich ab, ist keine Sühnung erforderlich, geht die Blutung über die Tage hinaus, dann schon.

Man kann also in kurz und knapp festhalten:

Ob eine Unreinheit mit Sünde zu tun hat oder nicht, wird uns im Text dadurch klargemacht, dass eine Sühnung erforderlich wird. Ist das nicht der Fall, dann hat die Unreinheit auch nichts mit Sünde zu tun.

Oder anders formuliert:

Natürliche Vorgänge, wie z.B. die monatliche Blutung der Frau oder der Haarausfall beim Mann und dergleichen, haben nichts mit individuellen Sünden zu tun, die jemand verschuldet hat. Daher benötigen diese und ähnliche sog. “Unreinheiten” auch keine Sündopfer.

Wie sieht das mit “Berührungen” bei Unreinheit aus?

Generell ist das Berühren einer Person, die “unrein” ist (egal aus welchem Grund man “unrein” geworden ist) nicht gleichbedeutend mit Sünde. Auch das Berühren von Toten oder Aas ist keine Sünde. Auch das Berühren von reinen oder unreinen Tieren ist keine Sünde. Wann es in diesem Zusammenhang zur Sünde kommt, ist z.B. wenn ein Mann Beischlaf mit einer Frau hat, während sie ihre Tage hat. Oder wenn man unreine Tiere isst. Oder andere Gründe, die uns Gott in seinem Wort mitteilt. Aber das bloße “in Kontakt-kommen” mit einer Person, die in dem Zustand der “Unreinheit” ist, ist nie Sünde.

Lediglich in dieser biblischen “Unreinheit” zum Heiligtum hinzuzutreten, darf man nicht. Tut man das dennoch, sündigt man – und zwar schwer. Aber ohne dieses “Hinzutreten zum Heiligtum”, haben lediglich die verschiedenen Arten des Aussatzes aus **3Mo 13** und **14** und die hier in **3Mo 15** erwähnten “unnatürlichen” Ausflüsse aus dem Körper mit Sünde zu tun. Aber wie gesagt: Nicht das Berühren dieser Personen.

Ein weiterer Beleg für dieses “Berühren ist keine Sünde” ist, dass unser Herr und Erlöser auch einen Aussätzigen berührte und dennoch ohne Sünde starb und auferweckt wurde:

Mt 8,2-3 Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen! Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein. [SLT]

Sünden offen bekennen

3Mo 14,35 so soll der, dem das Haus gehört, kommen und **es dem Priester melden** und sprechen: **Es sieht mir aus wie ein Übel am Haus.** [CSV]

Der Vers macht klar, dass derjenige, dem das Haus gehört, Eigeninitiative zeigen muss. Er muss über seinen Schatten springen und **offen und ehrlich** über das Problem, was sein ganzes Haus betrifft, sprechen.

Wir hatten dieses “Bekennen der eigenen Fehlritte” in der Portion zuvor am Rande erwähnt. Damit wir diesen Punkt hier gleich besser erfassen können, kurz vorab noch einmal die Auflistung der generell wichtigen Aspekte zum biblischen Aussatz (welcher sich in den Kapiteln zuvor auf Körper, Kopf und Kleidung und nun sich auf das Haus bezieht; sprich es nimmt immer größere Ausmaße an):

- Die Vorschriften rund um den Aussatz sind für das Gott wohlgefällige Zusammenleben untereinander und miteinander gedacht.
- Die Gebote dienen zum Schutz der Gemeinschaft, aber auch zum Schutz und zur Züchtigung des einzelnen.
- Der jeweilige Aussatz soll durch den temporären Ausschluss daran gehindert werden, sich auf andere oder in einem selbst auszubreiten.
- Der Betroffene muss mit jemandem darüber reden, am besten mit einem Ältesten; im übertragenen Sinne sich ihm gegenüber öffnen und gemeinsam das Problem angehen.
- Der Priester muss sich mit den verschiedenen Formen, Ausprägungen, Veränderungen des Aussatzes – sprich den verschiedenen Formen der Sünde – auskennen und diese genau zuordnen, sodass er die bestmögliche Hilfe leisten kann.
- Wenn es nötig ist, muss die betroffene Person leider der Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit fernbleiben. Wie zuvor erwähnt, ist das Ziel dabei: Der Schutz der Gemeinschaft und das Besinnen und Umkehren der jeweiligen Person.

Hat man diese Zusammenhänge verstanden und verinnerlicht, dann versteht man auch, dass das Bekennen der eigenen Fehlritte kein unwichtiger Bestandteil unseres Lebens in Gemeinschaft ist. Daher sollten wir diese Kapitel ernst nehmen und ganz praktisch in unserem Leben anwenden, ...

1Joh 1,8-9 Wenn wir [aber] sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir **unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. [CSV]

Diese Verse passen perfekt auf unser Thema, nicht nur durch das Wort “reinigen”, welches im Zusammenhang mit dem Aussatz immer wieder vorkommt, sondern v.a. auch durch das “Bekennen unserer Sünden”. Ganz so wie es die Weisung (= Gesetz) uns lehrt. Noch einmal der Vers:

3Mo 14,35 so soll der, dem das Haus gehört, kommen und **es dem Priester melden** und sprechen: Es sieht mir aus wie ein Übel am Haus. [CSV]

Man könnte natürlich noch viel zu diesem Thema sagen, v.a. zu dem Punkt, dass es uns nicht gerade leicht fällt, unsere Schuld zu bekennen. Aber im Prinzip ändert unsere Scheu nichts daran, dass wir es tun sollten. Es wird von uns verlangt. Und das Schöne dabei ist: Es dient zu unserem Besten und zum Besten aller anderen, wie es uns u.a. diese Kapitel lehren.

Und: Irgendwelche Dinge zu verheimlichen, hat sowieso keinen Sinn. Lieber jetzt bekennen und durch das Blut Christi reinigen lassen, als es nicht zu tun, ...

Mt 10,26 ... Denn es ist nichts verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. [SLT]

Zum Abschluss eine weitere Stelle aus dem NT, welche ebenfalls perfekt zu diesem Abschnitt und auf die Aussage von zuvor passt; also auf die Aussage hin, dass nicht jede Unreinheit mit Sünde zu tun haben muss, genauso wenig wie nicht jede Krankheit ihren Ursprung in der Sünde haben muss. Was macht man, falls das dennoch der Fall ist? Die Antwort darauf gibt die gleich folgende Stelle (u.a. durch das kleine Wörtchen “wenn“):

Jak 5,14-16 Ist jemand krank unter euch? **Er rufe die Ältesten der Versammlung** zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten, und **wenn** er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. **Bekannt nun einander die Sünden** und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel. [CSV]

Gott tut seinen Teil, wir tun unseren

Aus dem Ablauf rund um den Aussatz können wir einiges Praktisches für unser Leben lernen. Dieser lehrreiche Ablauf sieht vereinfacht wie folgt aus:

Man zeigt sich dem Priester, man wird ausgesondert, in dieser Zeit denkt man nach, versteht seine Fehler, zeigt Reue, der Aussatz wird geheilt, man reinigt sich. Wiederholt man seine Fehlritte nicht, dann wird man auch weiterhin von diesem Aussatz verschont.

Diesen Ablauf aus mehreren Phasen kann man in kurz auch wie folgt zusammenfassen:

Gott wirkt (z.B. durch seine Priester und indem er heilt) und man selbst wirkt mit (z.B. durch das Besinnen, Buße tun usw.); **d.h. Gott tut seinen Teil und wir tun unseren Teil.**

So ist es auch bei der Reinigung von unseren Fehlritten. Er reinigt uns davon, aber auch wir müssen uns selbst reinigen. Ehe man das vielleicht falsch versteht, kurz zwei Verse zu diesem hier erwähnten Zusammenspiel. Zuerst unsere Reinigung durch das Blut Christi **ohne** unser Zutun:

Hebr 9,13-14 Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makellooses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen **reinigen** von toten Werken, **damit** ihr dem lebendigen Gott dienen könnt. [SLT]

Und nun unsere Reinigung, bei der wir selbst mit anpacken müssen:

2Kor 7,1 Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, **so lasst uns uns selbst reinigen** von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. [CSV]

Oder näher am Beispiel der Häuser in Kapitel 14 bleibend:

2Tim 2,20-21 In einem großen Haus gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun **jemand sich von solchen reinigt**, wird er

ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. [SLT]

Dieses Zusammenspiel aus “Gott tut etwas und wir tun etwas” ist ein biblisches Prinzip, welches für alle Bereiche unseres Glaubenslebens eine wichtige Rolle spielt. Ein “Wir bitten Gott und legen dann unsere Hände in den Schoß” ist im höchsten Maße **unbiblisch!**

Ja, natürlich gibt es durchaus Anliegen, Situationen, Gebete und dergleichen, bei denen wir nichts weiter tun können, als weiter im Gebet auszuharren, zu hoffen und zu glauben. Aber wiederum bei anderen Herausforderungen können und sollten wir zur Erfüllung unserer Bitten etwas beitragen, d.h. mit unser Bestes geben, damit das geschieht, was auch seinem Willen entspricht. Dabei gilt: Je inniger das Gebet und je größer unsere Anstrengungen dabei sind, desto eher erfüllen sich diese Bitten.

Aus persönlicher Erfahrung dürfen wir mit Freude und Hoffnung berichten, dass wenn man in Demut und Hoffnung Gott um etwas bittet **und** auch selbst etwas dafür tut, er einem besonders hilfreich zur Seite steht.

Vielleicht direkt ein kleines, unbedeutendes Beispiel dazu: Ein Bruder in unserer Gemeinschaft hatte ein Problem beim Gebet: Er musste dabei immer wieder gähnen. Da Gähnen und Gebet nicht zwingend zusammenpassen, bat er um Besserung. Da es sich aber nicht besserte, führte es bei ihm dazu, dass er immer weniger betete. Logischerweise fing damit eine Abwärtsspirale an, die durchbrochen werden musste, d.h. in seinem Fall: einfach weiterbeten, weil man weiß, dass das Gebet mit Gähnen definitiv besser ist als gar kein Gebet. Mit der Zeit, durch sein Hinzutun und der andauernden Bitte um Besserung, nahm es mit der Zeit ab und das Problem löste sich in Luft auf. Ein anderer Bruder hatte nahezu dasselbe Problem. Bei ihm waren es “unpassende Wörter”, die in die Gedanken schossen und vom Gebet abhielten. Auch er durchbrach es, indem er sich an Gottes Gnade festklammerte und weiterbetete.

Anhand dieser kleinen Beispiele lassen sich zwei wichtige Punkte für unser Leben mit und für Gott veranschaulichen:

1. Natürlich hätte der Allmächtige jederzeit das Gähnen oder die Gedanken auch einfach wegnehmen können, sodass es von jetzt auf gleich verschwindet, aber oft ist es so, dass unser himmlischer Vater auch unsere Ernsthaftigkeit prüft und

sie auch von uns verlangt und wünscht. Beginnen wir dann unseren Teil dazu beizutragen, tut er seinen Teil dazu.

2. Hätte man in diesen Beispielen einfach mit dem Gebet aufgehört, wie hätte Gott dann helfen können? Denn man muss ja erst einmal mit dem Gebet beginnen, um dann zu sehen, ob das Gähnen oder die Gedanken weg sind. Betet man aber erst gar nicht, dann kann auch schwer Besserung eintreten. Logisch.

Ein weiteres Beispiel, welches vielleicht noch klarer aufzeigt, dass wenn man selbst nichts dazu tut, Gottes Hilfe auch nur bedingt Frucht bringen kann:

Es ist leider kein Einzelfall, dass eine nicht gerade kleine Anzahl von Geschwistern Probleme mit Gemeinschaft haben; d.h. unter Menschen zu sein, ist für nicht wenige ein Problem; teilweise sogar ein so großes Problem, dass heilige Versammlungen zu einer schier unüberwindbaren Hürde für viele werden. Ohne auf die tiefgehenden Gründe einzugehen, seien zumindest kurz zwei Stellen dazu erwähnt, ehe wir mit der Veranschaulichung fortfahren:

Ps 34,19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind. [SLT]

Ps 147,2-3 Der HERR baut Jerusalem; die Zerstreuten Israels wird er sammeln. Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. [SLT]

Leider ist es so, dass Gottes unauflösbare Zusagen, wie diese beiden, allein das Problem für viele von uns nicht beheben. Das kann in einem Ausnahmefall mal passieren (hoffentlich mit jemandem, der das jetzt liest), aber im Normalfall muss der- oder diejenige – nebst dem Gebet – **selbst etwas dafür tun**.

Das eine, was zu tun ist, ist es offen den Brüdern und Schwestern mitzuteilen, das andere ist, zur Erfüllung beizutragen. Denn wie sollte sich das Problem mit der Gemeinschaft in Luft auflösen, wenn man nie Gemeinschaft pflegt?! Tut man das aber mehr und mehr (zu Beginn vielleicht in einem kleineren Rahmen), dann wird sich dieses Problem auch mehr und mehr verkleinern und schlussendlich auch ganz verschwinden. Versucht man es aber erst gar nicht, ja wie sollte sich dann der Zustand verbessern?

Dieses Thema ist logischerweise sehr umfangreich und für Betroffene sehr, sehr herausfordernd. Es benötigt Verständnis, Feingefühl, Annahme und Hilfe von allen Beteiligten.

Um aber wieder zurück zum eigentlichen Kern zu kommen, kann man diese und unzählige andere beispielhafte Situationen, bei denen wir vor unserem Schöpfer auf die Knie gehen, wie folgt zusammenfassen:

Gott um etwas bitten, ja, natürlich. Aber unsere Hände dabei in den Schoß legen, nein, natürlich nicht. Unser himmlischer Vater tut seinen Teil, wir tun unseren. Wir wirken mit seinem Geist in uns mit. Im Einklang mit seinem Willen.



Dass manches davon Zeit benötigt, ist klar. Dass wir schwach sind, ist ebenfalls klar. Dass wir Hilfe dabei benötigen, ebenso klar. Es geht hier nicht um diese Dinge, sondern viel mehr darum, dass wir unsere Gesinnung prüfen und dahingehend ändern, dass wir, wie nun mehrmals erwähnt, auch unseren Teil dazu beitragen, dass unsere Gebete nach seinem Willen in Erfüllung gehen.

Zum Abschluss dieses Abschnitts noch ein finaler Appell an unsere Geschwister, die Verletzungen in ihren Herzen tragen:

Bruder, Schwester, wisse, dass deine Kämpfe, Probleme und Verletzungen unserem Gott nicht unbekannt sind. **Er will und wird dir helfen, denn...**

Jes 57,15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen. [CSV]

Was ein Mann nicht tun sollte

Die Liste wäre sicherlich ziemlich lang, aber konkret beim Text des 15. Kapitels bleibend heißt das v.a.: **nicht unbedacht Reden.**

Ehe wir zu diesem Punkt des “unbedachten Redens” kommen, kurz die Verbindung zur letzten Lesung. Dort haben wir die gottgegebenen Eigenschaften der Frau als Gleichnis für die Bestimmung der Gemeinde gesehen: Sie empfängt Samen, bringt Frucht und spendet Leben. Nun kann man dasselbe auch mit dem Mann tun, d.h.: Auch beim Mann zeigt Gottes Schöpfung uns Muster auf, aus denen wir Geistliches lernen dürfen, nämlich: Der Mann ist derjenige, der den Samen hervorbringt und so das Leben ermöglicht.

Vergeistlicht ausgedrückt heißt das Folgendes: Wir als Gemeinde erfüllen beide Sinnbilder, sowohl die männliche Seite als auch die weibliche, wobei die weibliche, also die empfangende Komponente, die Vordergründige ist. Warum? Na ja, weil wir in allererster Linie aus uns heraus nichts tun können. Wir brauchen die Gaben Gottes, wir müssen von ihm empfangen, damit wir, als Gottes Gemeinde, ihm wohlgefällige Frucht bringen können. Empfangen wir nichts von ihm, dann sind all unsere Anstrengungen rein fleischlicher Natur. Und fleischliche Dinge bringen keine Frucht und führen nicht zum Leben (auch wenn es für uns vielleicht so aussehen mag).

Die männliche Seite (also die sendende Komponente in diesem Gleichnis der Gemeinde) erfüllen wir dann, wenn wir das, was wir von Gott erhalten haben an andere weitergeben. Tun wir beides und bringen wir diese beiden Seiten in Einklang miteinander (also die Gaben Gottes zu empfangen und weiterzugeben), dann bringen wir wahrhaftig Frucht und Leben in diese Welt.

Noch einmal in kurz und als Gleichung formuliert:

Von Gott empfangen und Frucht bringen = weibliche Komponente

Von Gott Empfangenes an andere weitergeben und Frucht bringen = männliche Komponente

Beide Aspekte hängen miteinander zusammen und sollen miteinander wirken und **“eins” in uns** werden. Man kann sagen: So wie Mann und Frau – wenn sie “eins” werden – Frucht und Leben in diese Welt bringen, sollen auch diese

beiden Eigenschaften in uns “eins” werden und Frucht und Leben in diese Welt bringen.

Und: So wie ein Ehepaar, das in Gott “eins” ist, ein Zeugnis für andere ist, sind auch wir ein Zeugnis für andere, wenn wir diese beiden Eigenschaften in uns durch Gottes Hilfe “eins” werden lassen.

Nun zurück zu dem eingangs erwähnten “unbedachten Reden”:

In der letzten Portion hatten wir aufgezeigt, dass die gesamte Schöpfung uns geistliche Wahrheiten lehren kann und wir selbst anhand vom Beobachten der Ameise an Weisheit zunehmen können (vgl. [Spr 6,6](#)). Diese göttliche Tatsache und Beobachtung auf die Schöpfung des Mannes angewandt, lässt uns die zuvor erwähnte “sendende Komponente” erkennen; denn es ist sicherlich kein Zufall, dass das Wort Gottes vom Mann ausgehen soll und auch der Same bei der Fortpflanzung von Mann ausgeht. Paulus macht den Umkehrschluss dieser Parallele (also dass der Same nicht von der Frau ausgeht) in Bezug auf die Schwestern in Korinth klar, indem er sie fragt:

[1Kor 14,36](#) Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? ... [CSV]

Wir wollen diesen “Topf”, ob eine Frau predigen darf oder nicht, erst gar nicht aufmachen, aber nur in ganz kurz: Natürlich kann, darf und soll auch eine Frau über Gottes Wahrheit reden. Die Frage ist nur wo, wie und in welchem Rahmen.

Zurück zu der Verbindung aus “Samen, Gottes Wort und dem Mann”. Hat man diese offensichtliche Verbindung beim Lesen des 15. Kapitels im Sinn, dann beschreibt dieser [“Fluss am Fleisch”](#) (also am Glied des Mannes) eine unkontrollierte und nicht von dem Mann beherrschte unreine Zunge:

[Jak 3,5-10](#) So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — Welch großen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. So nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. Denn jede Art der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meerestiere wird bezwungen und ist bezwungen worden von der menschlichen Natur; die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen, das unbändige Übel voll tödlichen Giftes! Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die

nach dem Bild Gottes gemacht sind; aus ein und demselben Mund geht Loben und Fluchen hervor. Das soll nicht so sein, meine Brüder! [SLT]

Ähnlich wie viele Männer ihre fleischlichen Gelüste nicht bändigen können, können nahezu alle Menschen, völlig unabhängig vom Geschlecht, ihre Zunge kaum bis gar nicht bändigen. Unsere Zunge ist so dermaßen schwer zu kontrollieren, dass wenn man sie bändigen könnte, man dann auch alles in seinem Fleisch im Zaum halten könnte, ...

Jak 3,2 Denn wir alle verfehlen uns vielfach; wenn [aber] jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. [SLT]

Dieses **unkontrollierte, unreine Reden** ist das, was der **“Fluss am Fleisch”** versinnbildlicht (vgl. hierzu die Verse 1-15 in **3Mo 15**). Wohingegen der **“Same des Beischlafes”** oder manchmal auch nur **“Samenerguss”** genannt (s. Verse 16-18), etwas anderes versinnbildlicht; denn prinzipiell ist dieser Same – im Gegensatz zum unkontrollierten Fluss am Glied in den Versen zuvor – eigentlich das, was Leben bringt, aber in dem Zusammenhang der Verse aus 16-18 kein Leben bringen kann (verdeutlicht durch die Formulierung: **“Wenn einem Mann der Same entgeht.”**, siehe z.B. **3Mo 15,16**). Wie kann man diese Verse geistlich verstehen? Und vor allem, wie kann man dann dieses geistliche Verständnis **praktisch anwenden?**

Auch wenn die gleich folgende Formulierung auf den ersten Blick vielleicht seltsam erscheinen mag, aber nicht immer ist Gottes Wahrheit angebracht. Sprich nicht immer ist es sinnvoll, den heiligen Samen (also das Wort Gottes) weiterzugeben. Wie können wir so etwas behaupten?

Mt 7,6 **Gebt das Heilige nicht** den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und jene sich nicht umwenden und euch zerreißen. [SLT]

Oder:

Mt 10,14 **Wenn** man euch nicht aufnimmt und **eure Worte nicht hören will**, dann **geht fort** aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. [ZB]

Diese Verse machen klar, dass Reden nicht immer weise ist. Ein praktisches Beispiel aus unserem Leben wäre: Oft ist es so, v.a. zu Beginn unseres Glaubensweges (wir kennen es nur zu gut von uns selbst), dass man überall und jedem die Wahrheit regelrecht einhämmern möchte. Ohne Feingefühl, ohne Weisheit. Aber so funktioniert es nicht. Siehe hierzu u.a. das Prinzip des Sämanns aus **Matthäus 13**.

Das heißt, was wir aus diesen Versen mitnehmen können, ist:

Je mehr wir an **Selbstbeherrschung** und der **Kontrolle unserer Zunge** zunehmen, desto weniger werden wir den **“Fluss am Fleisch”** haben, und je mehr wir an göttlicher Weisheit und Feingefühl zunehmen und je besser wir auf die Richtungsweisung des Geistes hören, desto weniger wird uns **“der Same entgehen”** und desto mehr werden wir Frucht und Leben bringen.

Spr 18,20-21 Von der Frucht seines Mundes nährt sich der Leib des Mannes, vom Ertrag seiner Lippen sättigt er sich. Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebevoll gebraucht, nährt sich von ihrer Frucht. [ZB]

Joh 15,8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. [ZB]